



# Ressourceneffizienz von Aluminiumprodukten

Kernaussagen und Handlungsfelder des ersten Dialogworkshops des Projekts  
„Sozialpartnerschaftlicher Branchendialog zur Ressourceneffizienz von Aluminiumprodukten“

Das Projekt „**Sozialpartnerschaftlicher Branchendialog zur Ressourceneffizienz von Aluminiumprodukten**“ bringt Beschäftigte und Unternehmensvertreter/-innen der Aluminiumindustrie zusammen, um die Bedeutung der Ressourceneffizienz von Aluminiumprodukten entlang der Wertschöpfungskette und ihres gesamten Lebenszyklus zu diskutieren. Der Dialogprozess zwischen Arbeitnehmern/-innen und Unternehmensleitungen der Aluminiumindustrie beinhaltet Workshops, Befragungen sowie Interviews. Die Ergebnisse sollen in Unternehmen der Aluminiumindustrie verbreitet werden und so einen Beitrag zu einem besseren Verständnis des Themenbereiches „Ressourceneffizienz“ leisten. Darüber hinaus, gehen die im Rahmen des Branchendialogs gesammelten Erfahrungen und konkreten Ergebnisse in das vom Bundesumweltministerium initiierte Netzwerk Ressourceneffizienz ein. Die Ergebnisse werden über die Informationsplattform des Netzwerkes einem breiten Fachpublikum zur Verfügung gestellt.

Die folgenden sind Kernaussagen und Handlungsfelder zur Ressourceneffizienz von Aluminiumprodukten, die basierend auf den Ergebnissen des ersten Dialogworkshops (13. Mai 2008, Düsseldorf) entwickelt wurden.

## Was ist Ressourceneffizienz?

## Was ist der Nutzen von Ressourceneffizienz?

1. Die Nachfrage nach Rohstoffen wächst weltweit und bestimmte Ressourcen sind knapp. Dies hat derzeit zu steigenden Rohstoffpreisen geführt und es kann erwartet werden, dass sich dieser Trend langfristig fortsetzt. Daher ist **Ressourceneffizienz** ein **aktuelles Thema** für Wirtschaft, Konsumenten/-innen und Politik.
2. Ziel eines ressourceneffizienten Handelns ist es, Ressourcen **optimal zu nutzen**, so dass der gleiche Output (Produkt oder Dienstleistung) mit weniger Input (Ressourcen) erzeugt und konsumiert werden kann.
3. Ressourceneffizienz in der Aluminiumindustrie bedeutet, **Materialflüsse und Schrottkreisläufe zu optimieren** und **Materialverluste entlang der Wertschöpfungskette und des Lebenszyklus von Aluminiumprodukten zu reduzieren**.

# Ressourceneffizienz von Aluminiumprodukten

Kernaussagen und Handlungsfelder des ersten Dialogworkshops des Projekts  
"Sozialpartnerschaftlicher Branchendialog zur Ressourceneffizienz von Aluminiumprodukten"

4. Ressourceneffizienz trägt so dazu bei, die **Umwelt und das Klima zu schonen**, **Kosten in der Produktion** zu optimieren und **Innovationen** voranzutreiben. Dabei können umgekehrt ebenso Innovationen zu mehr Ressourceneffizienz führen.
5. Auf diese Weise erhöht ressourceneffizientes Handeln die **Wettbewerbsfähigkeit** und trägt zur **Standort-** sowie zur **Beschäftigungssicherung in der Aluminiumindustrie** bei.
6. Umweltverträglichkeit von Produkten ist heute ein wichtiger Bestandteil der öffentlich geführten Debatte. Durch einen geringeren Verbrauch an natürlichen Ressourcen bei der Herstellung und Nutzung tragen **Aluminiumprodukte dazu bei, eine bessere Ressourceneffizienz zu erreichen**.
7. Durch ressourceneffizientes Handeln nehmen Unternehmen ihre **gesellschaftliche Verantwortung** wahr. Dies trägt auch zu einer **Akzeptanzsteigerung bei Abnehmern, Mitarbeitern/-innen und Verbrauchern/-innen** bei.
8. Oftmals liegt bisher der Fokus bei der Betrachtung der Ressourceneffizienz bei Optimierungspotentialen im Produktdesign und in der Produktion, weniger jedoch in der Anwendung / Nutzung von Produkten. Die **Potentiale** bezüglich der Steigerung von **Ressourceneffizienz in der Nutzung**, sollten verstärkt betrachtet werden, da die Potentiale hier häufig noch nicht ausgeschöpft sind.

## Wie wirkt sich Ressourceneffizienz von Aluminiumprodukten entlang der Wertschöpfungskette aus?

9. Durch eine enge Abstimmung mit Lieferanten und Kunden lassen sich **Materialeinsparungen** realisieren und **Arbeitsschritte optimieren**, - und somit die Ressourceneffizienz erhöhen.
10. Um Ressourceneffizienz entlang der Wertschöpfungskette zu erhöhen, ist es notwendig, den Partnern (Vorlieferanten, Abnehmer und Endkonsumenten/-innen) das notwendige **„Ressourcenwissen“** zur Verfügung zu stellen. Dies gilt auch für den Endkonsumenten/-innen von Produkten, von deren Verhalten es häufig abhängig ist, wie ressourceneffizient ein Produkt letztlich ist.

# Ressourceneffizienz von Aluminiumprodukten

Kernaussagen und Handlungsfelder des ersten Dialogworkshops des Projekts  
"Sozialpartnerschaftlicher Branchendialog zur Ressourceneffizienz von Aluminiumprodukten"

11. **Kreisläufe** lassen sich auf verschiedenen Ebenen **schließen**, zum Beispiel innerhalb des Betriebs durch Recycling oder auch unter Einbezug der Zulieferkette sowie außerhalb des Betriebes durch übergeordnete Recyclingsysteme und ein Recycling orientiertes Verbraucherverhalten.

## Wie lässt sich Ressourceneffizienz kommunizieren?

### Wie lässt sich Ressourceneffizienz fördern?

12. Oftmals sind Informationen zur Ressourceneffizienz nicht leicht verfügbar. Daher sollten sie **einfacher zugänglich** und **gut aufbereitet** zur Verfügung gestellt werden.
13. **Defizite von „Ressourcenwissen“** im eigenen Betrieb sowie bezüglich vor- und nachgelagerter Stufen der Wertschöpfungskette müssen **ausgeglichen** werden. Ressourceneffizientes Handeln der Mitarbeiter/-innen soll so selbstverständlich werden.
14. Die **Transparenz** entlang der Wertschöpfungskette muss erhöht werden. Verschiedene Akteure in den Betrieben, wie z. B. Betriebsräte, Manager/-innen, Umweltbeauftragte, Ausbilder/-innen, können als Mediatoren das **Schnittstellenmanagement** innerhalb des Betriebes und entlang der Wertschöpfungskette optimieren.
15. Kommunikationsstrategien **nach Produktbereichen zu differenzieren kann sinnvoll sein**. Ferner könnte es Kommunikationsstrategien mit verschiedenen Erklärungstiefen geben (**Argumentationskaskade**). Zur besseren Kommunikation könnten darüber hinaus **Symbole** entwickelt und eingesetzt werden.
16. Komplexe Sachverhalte müssen für Abnehmer, Mitarbeitern/-innen und Verbrauchern/-innen einfach kommunizierbar sein. Es müssen **plakative, aber glaubwürdige Beispiele** für den Nutzen von ressourcenoptimierten Aluminiumprodukten entlang des Lebenszyklus identifiziert und kommuniziert werden.

# Ressourceneffizienz von Aluminiumprodukten

Kernaussagen und Handlungsfelder des ersten Dialogworkshops des Projekts  
"Sozialpartnerschaftlicher Branchendialog zur Ressourceneffizienz von Aluminiumprodukten"

17. **Positiv-Beispiele** (Best Practices) sollten identifiziert und kommuniziert werden.
18. Es sollten **Schulungsangebote** für Mitarbeiter/-innen entwickelt werden, welche Ressourceneffizienz **über den gesamten Lebenszyklus** betrachten. Die Materialien sollten Mitarbeiter/-innen auch dazu anregen, ihr **Verhalten** im Unternehmen sowie als Verbraucher von Aluminiumprodukten zu **hinterfragen** und zu **verbessern**.
19. Die Einbindung des Themas „Ressourceneffizienz“ in **kontinuierliche Verbesserungsprozesse** sollte systematisch vorangetrieben werden, so dass das in den Betrieben vorhandene Wissen eingebunden werden kann. Dies setzt voraus, dass das Thema Ressourceneffizienz von den Mitarbeitern/-innen aktiv angegangen wird.
20. Das Thema Ressourceneffizienz entlang des Lebenszyklus einschließlich **Aluminium-Recycling und Nutzungsphase** sollte verstärkt von Unternehmensleitungen und Betriebsräten gemeinsam angegangen werden. Hierzu ist es notwendig, dass das Thema Ressourceneffizienz eine hohe Priorität und eine wesentliche Unterstützung durch die Unternehmensleitung erhält.
21. **Partnerschaften im Bildungs- und Ausbildungsbereich, wie z.B. mit Universitäten und Schulen**, sollten vorangetrieben werden, um Multiplikatoren für die Kommunikationsstrategie zu gewinnen (Beispiel „Teachers Day“).
22. **Informationstage** in den Betrieben für die Mitarbeiter/-innen und für die interessierte Öffentlichkeit können dazu beitragen, das Thema Ressourceneffizienz von Aluminiumprodukten entlang der Wertschöpfungskette wirkungsvoll zu kommunizieren.

**Projektpartner:** Gesamtverband der Aluminiumindustrie (GDA), IG Metall, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU)

**Organisatoren:** UNEP/Wuppertal Institute Collaborating Centre on Sustainable Consumption and Production (Projektmanagement) Sustain Consult (Durchführung und Auswertung Interviews und Fragebögen), Wuppertal Institut (Kooperation mit Netzwerk Ressourceneffizienz)

**Das Projekt wird unterstützt durch:** Umweltbundesamt (UBA), GDA, Hans-Böckler-Stiftung